

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Amts- und Anzeigengeblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 110.

61. Jahrgang.

Nr. 254.

Sonnabend, den 31. Oktober

1914.

Wegen der beständig zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche werden die Vorschriften in Absatz 1 der Verordnung vom 12. September dieses Jahres (Sächsische Staatszeitung Nr. 215 und Leipziger Zeitung Nr. 216) auf alle anherkassischen Gerkäufte erstreckt.

Von der in § 45 unter a Absatz 2 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56) vorgeschriebenen bezirkstierärztlichen Untersuchung des zur Schlachtung eingeführten Klauenviehs wird weiter entbunden.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Ueber Einzelheiten der hiernach geltenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirkstierärzte Auskunft.

Dresden, am 27. Oktober 1914.

Ministerium des Innern.

## Declaration zur Einkommen- und Ergänzungssteuer betr.

Anlässlich der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1915 sind Aufforderungen zur Declaration des Einkommens ergangen.

Diejenigen Personen, denen eine solche Aufforderung nicht zugegangen ist, können eine Declaration

bis 20. November ds. Js.

bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst in der Stadtsteuereinnahme Formulare hierzu unentgeltlich abgegeben werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, Vertreter von Stiftungen, eingetragenen Vereinen usw. hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen oder vertretenen Stiftungen usw., insoweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, binnen gleicher Frist eine Declaration hier einzureichen, wenn auch die Zustellung einer besonderen Aufforderung hierzu nicht erfolgt ist.

Bezüglich der Ergänzungssteuer steht es einem jeden frei, sein Vermögen hierzu zu deklarieren. Auch zu diesem Zwecke werden Formulare unentgeltlich in der Stadtsteuereinnahme abgegeben.

Hierbei wird noch zur Vermeidung der in den §§ 68—70 des Einkommensteuergesetzes angedrohten Strafen die genaue wahrheitsgemäße Aufstellung der Einkommens-declarationen empfohlen.

Stadttrat Eibenstock, den 30. Oktober 1914.

## Declaration zur Gemeindeeinkommensteuer betr.

Nach dem 1. Nachtrage vom 18. Februar 1913 zur Gemeindesteuerordnung gelten die über die Declarationspflicht und die Folgen verspäteter oder unterlassener Declaration usw.

## Die Türkei hat Russland angegriffen.

Unsere Erfolge im Westen.

Der Burenaufstand.

Was nur als ein Ahnen und Vermuten bei Kriegsbeginn durch die Welt ging, die Annahme, daß die geborenen Feinde Russlands und Englands auch ihr Schwert mit in die Waagschale legen würden, und zwar zu unserer Gunsten, jetzt ist sie Tatsache geworden. Als erster hatte der Bär sich wieder auf sich selbst besonnen und dem britischen Löwen die Zähne gezeigt und nun ist der Russen alter Erbfeind auf dem Plane erschienen, haben türkische Kanonen ihre Schlände geöffnet u. ihre verderbenbringenden Geschosse auf russische Hafenstädte ausgespeit. Damit ist die ganze Kriegslage in ein neues Stadium eingetreten. Nun ist Russland auch an seinen südlichen Grenzen vom Feinde bedroht und bald werden die Perser im Rücken des russischen Heeres erscheinen, die Under kraftvoll aufziehen und Ägypten das englische Joch abschütteln wollen. Neben alle diese Staaten auch niemals den Ausschlag in diesem großen Völkerringen, so können sie doch imstande sein, das Ende des Krieges eher herbeizuführen; denn wenn unsere Gegner ihr Augenmerk nicht mehr allein auf uns zu richten haben, werden wir desto früher mit ihnen fertig werden können. Die hoch erfreuliche Mitteilung von dem Eingreifen der Türkei ging uns heute in früher Morgenstunde mit folgendem Telegramm zu:

(Nichtamtlich). Petersburg, 30. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet vom 29. Oktober: Zwischen 9<sup>h</sup> und 10<sup>h</sup>, Uhr vormittags beschloß ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen den Bahahof und die Stadt Feodosia, beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, den Speicher am Hafen und die Mole. Ein Soldat wurde verwundet. Die Mitalie der russischen Flotte für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10<sup>h</sup>, Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab. In Noworossijsk kam der türkische Kreuzer „Hamidie“ an und forderte die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staatsvermögen anzuliefern unter Androhung des Bombardements im Falle

der Ablehnung. Der türkische Konsul und die Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich.

Eine weitere frohe Meldung wurde uns in dem Telegramm aus dem Großen Hauptquartier, das wir in gestriger Nummer unter „Neueste Nachrichten“ veröffentlichten, übermittelt, die der lauschenden Welt mitteilte, daß bei Verdun französische Hauptstellungen von unseren Soldaten in Besitz genommen werden konnten. Würdig schließen sich der amtlichen Meldung aber auch die privaten Nachrichten an, die den unabweinglichen Vormarsch der Deutschen schildern:

Berlin, 29. Oktober. Dem „Vokalanziger“ wird von seinem Berichterstatter aus Koosendaal gemeldet: Entwaffnete belgische Soldaten, die an den Gesechten zwischen Dignuiden und Neuport vom 23. bis 25. Oktober teilgenommen haben, schildern den unabweinglichen Vormarsch der deutschen Soldaten in beredten Worten. Als ich einen der durch Entbehrungen gänzlich herabgekommenen Burtschen fragte, ob die Verluste der anrückenden deutschen Truppen, welche den Uebergang über den Yserkanal erzwangen, bedeutend gewesen seien, erklärte er rundweg: Die Teufelskerle treiben uns mit ihren Kanonen so gründlich zurück, daß sie wenig Leute zu opfern brauchen. Bei uns ist es leider das Gegenteil; uns jagt man blindlings in die Schlacht hinein. Viele meiner Kameraden sagten: Unsere Offiziere verstehen nichts. Wären wir unter deutscher Führung, so könnten wir das Geschäft ebensogut wie die da drüben. Wie in früheren Gesechten, so litten auch diesmal die Belgier unter den unabweinglichen deutschen Nachtangriffen. Es ist uns unbegreiflich, wie die Deutschen imstande sind, sich bis auf ganz kurze Distanzen anzunähern, ohne daß man sie bemerkt. Ihre Ausnutzung der Dunkelheiten ist fabelhaft und wird von unseren Offizieren bewundert. Das bringen weder Franzosen noch Engländer zustande. Die deutschen Bataillone haben einen eisernen Schritt, das klingt, als kämen gerade zweimal so viel anmarschiert. Unter den geflüchteten Belgiern gibt es nur eine Meinung: Die Deutschen werden siegen. Die Berichte über den Zustand in der französischen Region, die am Vorabend der deutschen Besetzung steht, sind für die Verbündeten sehr ungünstig. Geflüchtete Einwohner des Städtchens

für die Staatseinkommensteuer bestehenden Bestimmungen auch für die Gemeindeeinkommensteuer. Diejenigen steuerpflichtigen Personen, die zur Gemeindeeinkommensteuer ebenso einzustellen sind wie zur Staatseinkommensteuer, haben für die erstere also nicht besonders zu deklarieren.

Dagegen werden die steuerpflichtigen Personen, die zur Gemeindeeinkommensteuer nicht mit demselben Einkommen beitragspflichtig sind wie zur Staatseinkommensteuer, darauf aufmerksam gemacht, daß sie innerhalb drei Wochen und bis spätestens zum 20. November dieses Jahres unter Benützung des an Ratstafel unentgeltlich erhältlichen Deklarationsvordruckes ihr Einkommen deklarieren können.

Stadttrat Eibenstock, den 30. Oktober 1914.

Montag, den 2. November 1914, nachmittags 1 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier  
 2 Barenschränke, 2 Ladenegele, 2 Arbeitstafeln, 1 Doppelpult, 1  
 Stahnpult, 110 m weiße Perforiererei und 5 Fässer Branntwein  
 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
 Eibenstock, den 30. Oktober 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Holz-Versteigerung. Eibenstocker Staatsforstrevier. Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Eibenstock.

Montag, den 9. November 1914, vormittags 10 Uhr

51 rm w. Brennholz, 229 rm w. Brennknäuel, 685 rm w. Asth, Einzel- und Durchforstungshölzer in den Abt. 11, 12, 21, 26—28, 33—46, 48—51, 60—64 und 76. 493 rm w. Stöcke in den Abt. 11, 28 (Wegeauftrieb), 40 und 49 (Schläge).

nachmittags 1, 2 Uhr

1 buchenes Asth, 18 cm stark, 3 m lang in Ast. 38.  
 7838 m. Asth, 7—15 „ „ 2938 m. Asth, 16—22 cm stark,  
 703 „ „ 23—43 „ „ Durchforstungs- und Einzelhölzer in den Abt. 1—3, 5—24,  
 26—46, 48—51, 59—64 und 76.  
 380 w. Reislaugen, 3—7 cm stark in den Durchforstungen b. Abt. 21, 26 und 44.  
 37,5 rm fl. Astknäuel in den Abt. 11, 27, 28, 36—38, 40—42, 45, 46, 50, 60, 62, 64 u.  
 76. (Einzelhölzer).

Rgl. Forstrevierverwaltung Eibenstock. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Bergues erzählten, daß es an der nördlichen Front an Soldaten fehle. Die frischen englischen Truppen seien so schlecht ausgebildet, daß man sie nur in geringer Anzahl ins Gesecht schicken könne. Die Artillerie werde nur von Franzosen bedient. Das Durcheinander sei unbeschreiblich, nichts gehe in Ordnung vor sich.

Söln, 29. Oktober. Laut „Söln. Zeitung“ wird der holländischen Zeitung „Tyd“ gemeldet: Von den verstärkten Stellungen der Verbündeten bei Dignuiden seien nur noch Trümmerhaufen übrig geblieben. Ein Bajonettangriff folgte dem anderen. In blutigen Kämpfen und im Handgemenge wurde sehr erbittert gekämpft, bis die unglaublich starken französisch-englischen Verschanzungen am Dienstag von den Deutschen genommen wurden. Am Sonntag gelang es ihnen, den Yserkanal zu überschreiten.

Der „Matin“ berichtet aus Le Havre: Die letzte amtliche belgische Mitteilung berichtet von dem Zurückgehen der Belgier vor den Angriffen der Deutschen an der Yser. Die deutsche Offensive an der Aisne sei offenbar eine Rückwirkung der Kämpfe an der Yser. Die deutsche Heeresleitung beabsichtige augenscheinlich, auf der ganzen Front nacheinander anzugreifen, um einen schwachen Punkt in den französischen Stellungen herauszufinden, um alsdann durchzustoßen.

Sehr bezeichnend für den Stand der Schlachten im Westen und die Stimmung unter den feindlichen Verbündeten sind auch die folgenden beiden Telegramme:

Bern, 29. Oktober. Der „Berner Bund“ führt aus, daß die Franzosen offenbar auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz ihren rechten Flügel auf Béhune zurückziehen. Die Front der Verbündeten beginnt an verschiedenen Stellen abzuböckeln.

London, 29. Oktober. „Morning Post“ veröffentlicht den Brief eines Franzosen aus Lejigan, in welchem es u. a. heißt, daß die große Mehrheit der Franzosen täglich sagt, England müsse Anstrengungen machen, welche seiner Sache und der Anstrengungen der Verbündeten würdig seien. Während Frankreich alles in den Dienst des Krieges stellte, nur um mit seinen 2 600 000 Mann Deutschland zu Boden zu schla-